

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Colberg [Kolberg]

Heyse, Paul

Berlin, 1890

Szene IX

[urn:nbn:de:bsz:31-85408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85408)

Dem Commandanten Danzigs Fall zu melden.
Er hält so eben Kriegsrath. Stört ihn nicht,
Vertraut ihm —

Heinrich. Fort von dieser Schwelle, sag' ich!
Vertrau'n? Ja wohl, auf unser gutes Recht,
Uns selbst zu helfen. Folgt mir!

Rose.

O mein Gott!

Neunte Scene.

Vorige. Gneisenau (tritt aus der Thür, hinter ihm zwei Adjutanten).

Gneisenau. Was geht hier vor?

Grüneberg (ber mit Geertz sich von den Andern ferngehalten hat).
Herr Commandant —

Heinrich (auf der untersten Treppenstufe). Ich habe
Das Wort zu führen. Herr Major, Sie hielten
So eben Kriegsrath. Darf die Stadt erfahren,
Was Sie zu thun beschloßen?

Gneisenau. Was die Ehre
Der Stadt erheischt und unsre Pflicht.

Heinrich. Sie wissen,
Daß Danzig fiel. Es kann nur Ihre Pflicht sein,
Solberg zu retten.

Gneisenau. Junger Mann, wer sind Sie,
Mich meiner Pflicht zu mahnen?

Heinrich. Ich? Ein Bürger,
Nichts mehr, nichts wen'ger. Doch zugleich der Einz'ge,
Der hier zu reden wagt, wo Alles schweigt.
Und so erfahren Sie: mit Knirschen trägt
Die Stadt das Joch der aufgezwungnen Ehre
Und will ein Ende machen. Wir verlangen
Frieden auf billige Bedingungen
Mit einem zehnfach übermächt'gen Feind,
Dem Stand zu halten nur der Wahnsinn hofft.

Gneisenau (zu den Adjutanten).
Seltsam! Die Alten hier sind alle wacker,
Und nur die Jugend sehnt sich feig nach Ruhe.
Gehn wir!

Heinrich. Wie? feige? Nun bei Gott, ich hätte Wohl Lust, Sie eines Bessern zu belehren, Auf Kugelweite, oder blanke Waffen.

Dies aber dünkte mir ein billiger Muth;
Der größte: meiner Meinung treu zu sein
Auf jegliche Gefahr. Ha, wär' ich feig,
Ich schwiege weislich, gleich den Andern, ging'
Im Schlepptau mit und ließe Die gewähren,
Die unser Colberg ins Verderben ziehn.

Gneisenau. Ist Niemand hier, ihn in sein Haus zu führen,
Daß er den Rauch ausschläse?

(Er steigt ruhig die Stufen hinab.)

Heinrich (sich ihm in den Weg stellend). Herr Major,
Nicht von der Stelle!

Gneisenau (ihn zurückstoßend). Rasender, du wagst —?
So muß ich dich unschädlich machen. — Wachen,
Nehmt diesen Trunknen fest!

Heinrich (zurückfahrend). Wer rührt mich an?

Gneisenau (zur Wache). Vorwärts!

Heinrich (ein Pistol ziehend). Zurück! Hier diese Kugel Dem,
Der sich vergreift an mir. Soll die Vernunft
In Colberg mundtobt sein, indeß der Wahnsinn
Das letzte Wort behält? (zu den Bürgern)

Und ihr — ihr steht

Und duldet schweigend —

Gneisenau. Wirf die Waffe weg,
Verblendeter! Du spielst um deinen Kopf.

Rose. Heinrich!

Heinrich. Ich will Sie zwingen, mich zu hören,
Nichts weiter.

Gneisenau. Zwingen? mich? den Commandanten?
Laß sehn!

(Tritt plötzlich auf ihn zu, faßt ihn am Arm, der Schuß geht los.)

Gneisenau (Heinrich die Pistole entreichend und sie fortschleudernd).
Führt den Verbrecher in Arrest!

(Wachen nehmen Heinrich in die Mitte.)

Rose. Heiliger Gott!

Grüneberg und Geertz. Der Rasende, er schoß!
Bürger. Auf unsern Commandanten legt' er an!
Gneisenau. Das Kriegsgericht tritt heute noch zusammen.
Hinweg! (Wendet sich zum Gehen.)
Rose (vorstürzend). Gnade!
Gneisenau. Kein Wort mehr!
Rose. O mein Bruder!
(Sie will sich ihm nähern, er wendet sich trotzig von ihr ab.)

Behute Scene.

Vorige. (Während die Soldaten sich anschießen, Heinrich, der finster zu Boden starrt, abzuführen, drängt sich) **Kettelbeck** (hastig durch das Volk).

Kettelbeck.

Macht Platz! — Das Munitionsschiff, Herr Major,
Hätt' ich nun, Gott sei Dank, hereingelootst; —
Doch was ist das? Hier ward geschossen — Heinrich —
Gneisenau. Ich dank' Euch, Kettelbeck. Setzt ruft die Pflicht:
Dem Feind zu zeigen, daß uns Danzig's Unglück
Noch nicht entmuthigt, daß zur rechten Zeit
Die See, die uns verbündet, Hülfe brachte.
Horch! Eben neu beginnt das feindliche
Geschütz zu spielen. Laßt den Gottesdienst
Durch diese Töne nicht zum Schweigen bringen;
Denn Muth und Kraft von oben thun uns Noth.
Seht, gute Frau'n; die Männer folgen mir!
(Indem er sich rasch nach dem Hintergrunde wendet, tritt Kettelbeck zu
Rose, die in Schmerz versunken unten an der Rampe steht. Unter fernem
Kanonenbonner wird die Orgel wieder angestimmt.)

(Der Vorhang fällt.)